

Quelle:	Schriftauslegungen (22. Heft) Psalm 34–50 Anmerkung zu Psalm 39,8 entnommen dem Amsterdamsch Zondagsblad, Jahrg. 1897, Nr. 10
---------	---

## Psalm 39,8

*„Nun, Herr, wes soll ich mich trösten? Ich hoffe auf Dich!“*

Wenn wir an die Zukunft denken, dann kommen mancherlei Fragen bei uns auf, wodurch unser Auge verdunkelt wird, daß wir die Wohltaten vergessen, die der Herr uns erwies, und den Herrn Selbst, den Geber aller Güter. Da erfüllt Zweifel unser Herz, wir suchen hier und dort Sicherheit, aber die Freude im Herrn ist dahin, und wo soll denn das Herz Ruhe finden, wenn nicht in Ihm, der allein unveränderlich und ewig ist? Gelobt sei der Herr, der Sich uns in Seinem Worte geoffenbart hat und durch Sein Wort uns heute noch will unterrichten, nicht müde wird uns zu ermahnen, daß wir mit allen unsere Bekümmernissen zu Ihm gehen, unsere Sorge auf Ihn werfen, von Ihm alles Heil erwarten und in Ihm bleiben. So stärkte David sich in seinem Gott, indem er spricht: *„Nun Herr, wes soll ich mich trösten? Ich hoffe auf Dich!“*

*Von wem sollen wir erwarten, was unserer Seele not tut? Von uns selbst? Da sehen wir uns betrogen. In uns ist das Licht nicht, keine Weisheit, keine Kraft. Alle unsere Vorsätze leiden Schiffbruch. Kannst du dich selbst bekehren? Je älter du wirst, um so kälter! Und, ob du bekehrt oder unbekehrt bist, – du kannst der Versuchung nicht widerstehen, sondern anstatt dem Bösen zu entfliehen, suchst du es auf. Das Herz ist ein trotziges und verzagtes Ding, – es weicht immerdar von Gott ab; da ist keine Aufrichtigkeit, keine Treue, sondern ein stetes sich wenden zu den Götzen. Wo ist Rat in solcher Ratlosigkeit? Wo wahrhaftiger Trost für den, der sich rettungslos verloren fühlt? *Ich hoffe auf Dich*, Herr Gott; Du hast den Erlöser verordnet und gesandt, der das Verlorene sucht, in dessen Blut Versöhnung und Erlösung ist, – Er allein ist unsre Kraft und unsre Weisheit, Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Nur durch Ihn kommen wir zu Dir!“*

*Wer wird uns geben, was der Leib nötig hat? Wie oft sehen wir uns enttäuscht! Wie oft entschwindet uns das, worauf wir gebaut haben und das wir meinten fest in Händen zu haben? Nichts hienieden ist beständig. Immer wieder neue Sorgen und neue Not! Wie mancher kämpft, um nicht unterzugehen, aber sein Zustand bleibt trotz all seiner Mühe trost- und hoffnungslos. Sollen wir zu Menschen unsere Zuflucht nehmen, auf Menschen trauen, die in sich selbst keine Festigkeit haben? *Ich hoffe auf Dich*, o mein Gott, der Du Deinen Sohn, Deinen Geliebten, für mich dahingegeben hast? Wirst Du uns mit Ihm nicht alle Dinge schenken? Du bist mein Gott, mein Vater, – Du meinst es gut mit Deinem Kind, Du kannst und willst mir alles geben, was gut für mich ist, und mich vor allem Bösen bewahren. Dir sei alles befohlen! Mache Du es, wie Du willst!*

*Wer wird Kirche und Volk erhalten? Wer die Gemeinde beschützen wider den Bösen, der ihr das Wort Gottes will rauben? Wer uns und unsere Kinder erretten von der überhand nehmenden Unsittlichkeit? Diplomaten und Volksführer haben uns gesagt, daß sie das Gute wollen, aber sie haben behauptet, daß der Mensch von Natur gut sei, und so haben sie die Lüge verbreitet, indem sie die Wahrheit des Wortes Gottes verleugneten. Werden wir es besser machen? Werden wir Kirchen und Volk in Stand halten? *„Ich hoffe auf Dich, Herr“*. – Wir sind Lügner, wir suchen nicht Deine Ehre, sondern unsre eigne Ehre, – wir verwirren und verderben nur, was Du gut gemacht hast! Du allein, Herr, kannst wiederherstellen, was wir durch unser Verlassen Deines Gesetzes so verdorben haben, daß wir keinen Rat mehr wissen. Setze Du uns auf den Weg Deiner Gerechtigkeit, leite, halte uns auf dem Wege, damit wir, jeder in seinem Beruf, das tun, was Dir wohlgefällig ist!“ So sei unsere Hoffnung auf Ihn, der alles in Seiner Hand hat, – das Gute sowohl, um uns zu erquickern, als auch*

das Böse, um uns zu züchtigen, – und dessen Lust es ist, Sich über Seine Menschenkinder zu erbarmen.